

IWH-Tarif-Check: Aktuelle Tarifabschlüsse bedeuten Reallohnverluste 2024

Halle (Saale), den 28. April 2023

Vergleich der Tariflohnabschlüsse von Chemischer Industrie, Deutscher Post, Metall- und Elektroindustrie und öffentlichem Dienst von Bund und Kommunen

Die hohe Verbraucherpreisinflation hat den Lohndruck bei den Tarifverhandlungen stark erhöht. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat die Lohnabschlüsse für vier ausgewählte Branchen, die sich im vergangenen Halbjahr auf Neuabschlüsse geeinigt haben, verglichen. Dabei zeigen sich hohe nominale Lohnsteigerungen. Insbesondere die Inflationsausgleichsprämie, die in allen vier Branchen bis zur maximalen Höhe von 3 000 Euro vereinbart wurde, lässt die Bruttolöhne kräftig steigen. In der Chemischen Industrie, in der es bereits in der vergangenen Lohnrunde eine hohe Einmalzahlung gab, füllt die vereinbarte Inflationsausgleichszahlung diese Lücke.

Da die Inflationsausgleichsprämie durch den Gesetzgeber sozialversicherungs- und lohnsteuerfrei gestellt ist, steigen die Nettolöhne um den gleichen Betrag wie die Bruttoentgelte. Prozentual betrachtet ist der Anstieg sogar noch stärker. Da die Abgabenbefreiung nur befristet gilt, führt selbst eine nochmals wesentlich höhere tabellenwirksame Tariflohnsteigerung nach Auslaufen der begünstigten Sonderzahlung wie beim öffentlichen Dienst kaum zu steigenden Nettolöhnen.

„Unter Berücksichtigung der bisherigen und noch zu erwartenden Verbraucherpreisinflation dürfte es sowohl in der Chemischen Industrie, in der Metall- und Elektroindustrie, im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen als auch bei der Deutschen Post für die Beschäftigten im Jahr 2024 zu realen Nettolohnverlusten kommen“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH.

Abbildungen, Tabelle und Info-Kasten zu den Tariflohnabschlüssen im Vergleich finden Sie auf den folgenden Seiten.

Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

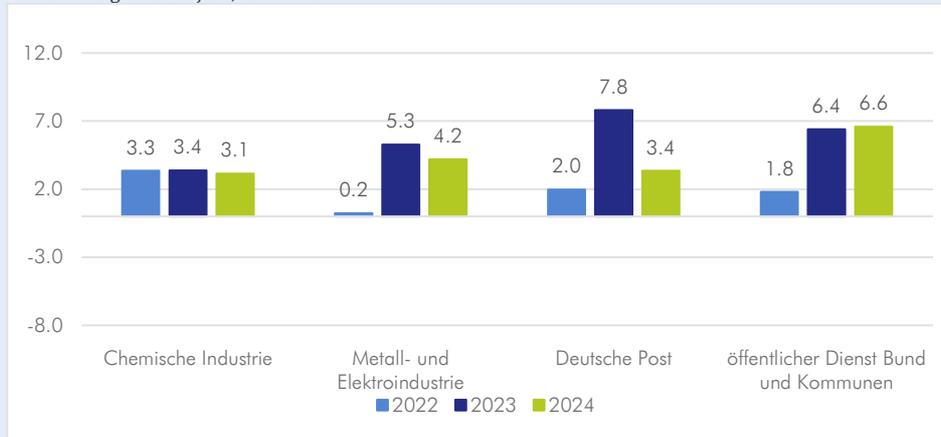
www.iwh-halle.de

Abbildungen

Tariflohnentwicklung inklusive Inflationsausgleichszahlung in den Branchen Chemische Industrie, Metall- und Elektroindustrie, Deutsche Post und öffentlicher Dienst von Bund und Kommunen in den Jahren 2022 bis 2024

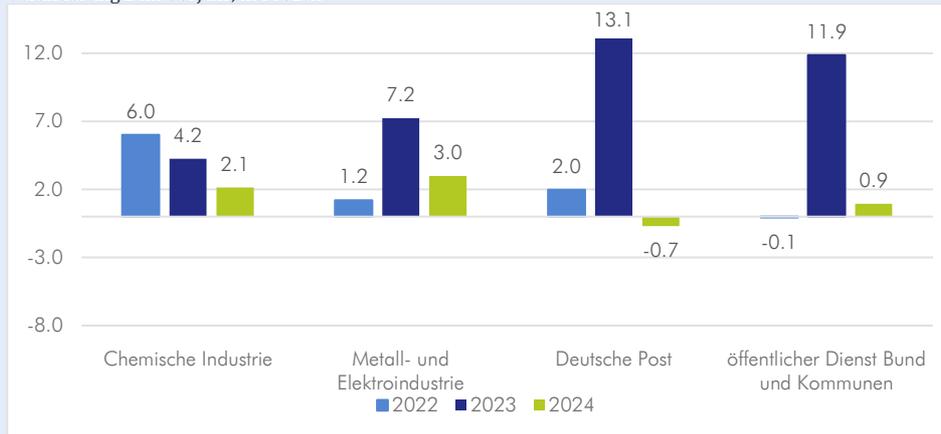
Bruttolöhne

Veränderung zum Vorjahr, in Prozent



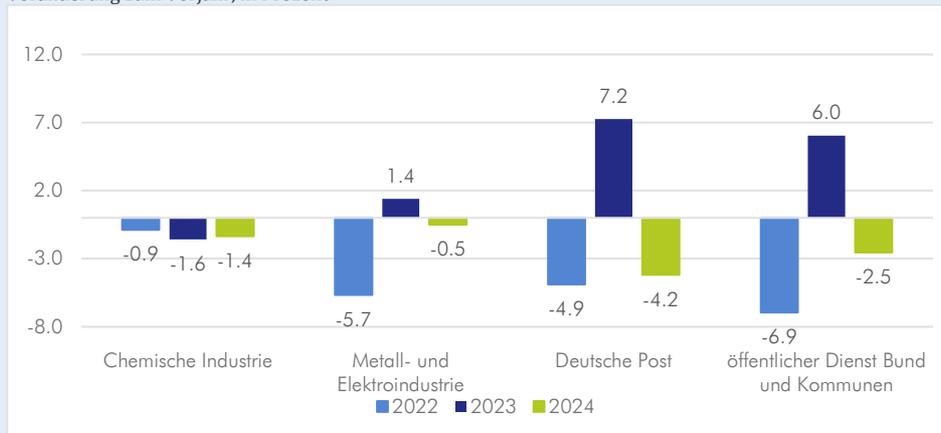
Nettolöhne

Veränderung zum Vorjahr, in Prozent



Reale Nettolöhne

Veränderung zum Vorjahr, in Prozent



Anmerkung: Die Berechnungen beziehen sich auf Beschäftigte in einer mittleren Tariflohn-Eingruppierung. Die zugrunde liegenden Preiseffekte (VPI) betragen im Jahr 2022 6,9%, 2023 5,8% sowie 2024 3,5%. In den Jahren 2023 und 2024 basieren sie auf der IWH-Prognose vom März 2023.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Tabelle

Vergleich der Tariflohnentwicklung inklusive Inflationsausgleichsprämie in den Branchen Chemische Industrie, Metall- und Elektroindustrie, Deutsche Post und öffentlicher Dienst von Bund und Kommunen in den Jahren 2022 bis 2024

Veränderung zum Vorjahr, in Prozent

Jahr	Chemische Industrie	Metall- und Elektroindustrie	Deutsche Post	öffentlicher Dienst Bund und Kommunen
Bruttolohn				
2022	3,3	0,2	2,0	1,8
2023	3,4	5,3	7,8	6,4
2024	3,1	4,2	3,4	6,6
Nettolohn				
2022	6,0	1,2	2,0	-0,1
2023	4,2	7,2	13,1	11,9
2024	2,1	3,0	-0,7	0,9
realer Nettolohn				
2022	-0,9	-5,7	-4,9	-6,9
2023	-1,6	1,4	7,2	6,0
2024	-1,4	-0,5	-4,2	-2,5

Anmerkung: Die Berechnungen beziehen sich auf Beschäftigte in einer mittleren Tariflohn-Eingruppierung. Die Inflationseffekte (Übergang von Nettolohn zu realen Nettolohn) betragen in den Jahren 2022 6,9%, 2023 5,8% sowie 2024 3,5%. In den Jahren 2023 und 2024 basieren sie auf der IWH-Prognose vom März 2023.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Kasten

Steckbrief zu den Tarifabschlüssen

Chemische Industrie

- Tarifeinigung: 18.10. 2022
- Inflationsausgleichsprämie: je 1 500 Euro zum 01.01.2023 und 01.01.2024
- tabellenwirksame Erhöhungen: 01.01.2023 und 01.01.2024 um je 3,25%
- Sonstiges: Neufassung der Tarifverträge über den Unterstützungsverein der Chemischen Industrie sowie Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg bis zur nächsten Verhandlung
- Laufzeit: 20 Monaten bis zum 30.06.2024

Metall- und Elektroindustrie

- Tarifeinigung: 17./18.11.2022 Pilotabschluss Baden-Württemberg, Erklärungsfrist bis zum 15.12.22
- Inflationsausgleichsprämie: je 1 500 Euro, spätestens zahlbar zum 01.03.2023 bzw. 01.03.2024
- tabellenwirksame Erhöhungen: 5,2% ab 01.06.2023 sowie eine Stufenerhöhung um weitere 3,3% ab 01.05.2024
- Sonstiges: der Zusatzbetrag (ZUB) – aus dem Abschluss 2018 – wird ab 2023 von 12,3% auf 18,5% erhöht; das Transformationsgeld bleibt bestehen; die für 2023 geplante Erhöhung entfällt
- Laufzeit: 24 Monate, erstmals kündbar zum 30.09.2024

Deutsche Post

- Tarifeinigung: 10./11.03.2023, tritt am 31.03.2023 in Kraft
- Inflationsausgleichsprämie: 1 020 Euro zahlbar von Januar bis April 2023, ab Mai 2023 bis März 2024 wird eine weitere Inflationsausgleichszahlung von 180 Euro monatlich gezahlt

- tabellenwirksame Erhöhungen: ab April 2024 Festbetragserhöhung von 340 Euro monatlich
- Sonstiges: nach 30 Tagen Tätigkeit Anspruch auf ein 13. Monatsentgelt (Weihnachtsgeld)
- Laufzeit: 24 Monate bis zum 31.12.2024

Öffentlicher Dienst Bund und Kommunen

- Tarifeinigung: 14.04.2023, 4.-12.05.2023: Durchführung der Mitgliederbefragung über die Annahme oder Ablehnung der Einigung, könnte am 15.05.2023 in Kraft treten
- Inflationsausgleichsprämie: 1 240 Euro im Juni 2023, danach 220 Euro monatlich für Juli 2023 bis Februar 2024
- tabellenwirksame Erhöhungen: März 2024 Sockelbetrag von 200 Euro plus 5,5%, Mindesterrhöhung um 340 Euro
- Sonstiges: für Auszubildende und den Nahverkehr (TV-N) gibt es gesonderte Einigungsempfehlungen
- Laufzeit: 24 Monate bis 31.12.2024

Alle bisherigen Ausgaben des IWH-Tarif-Checks sind auch auf der [IWH-Website](#) nachzulesen.

Wissenschaftliche Ansprechpartner

Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtmoeller@iwh-halle.de

Birgit Schultz
Tel +49 345 7753 818
birgit.schultz@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller- Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de



Das IWH auf Twitter



Das IWH auf LinkedIn



Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei

stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.